

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Auflage in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Pillnitzer Straße 49.

Versprecher: Redaktion Amt I Nr. 3807, Expedition Amt I Nr. 4571, Verlag Amt I Nr. 542.

Ein 10spaltiges Anzeigenblatt für Dresden und Umgebung...

Abonnements: In Dresden und Umgebungen monatlich 50 Pf. pro Quartal...

Diese Nummer umfasst 16 Seiten. Romanische Seiten 13 und 14.

Die Unverantwortlichen.

Kaiser Wilhelm II. hat das Bedürfnis, mit Persönlichkeiten, von denen er irgend eine Anregung, Belehrung oder Auffklärung über ihm unbekannte Verhältnisse erwarten kann, in unmittelbarem Verkehr zu treten.

In denjenigen, die zur jüngsten Mittelmeerreise des Kaisers mit einer Einladung beehrt wurden, gehört auch der Berliner Professor Schiemann.

fuch in Tanger besonders bedentiam geworden Mittelmeerreise mitmachen durfte.

Herr Professor Schiemann hat aber diese Auszeichnung nicht mit jener Diskretion besonnen, auf die wohl gerechnet wurde und gerachtet werden durfte.

Professor Schiemann hat zwar ausdrücklich betont, daß er da lediglich seine persönliche Ansicht ausspreche, aber er hätte als sachverständiger Politiker voraussehen müssen, daß seinen Worten gegenwärtig eine andre Bedeutung beigelegt werden würde.

ser Nervosität beigetragen und hat eine glatte und schnelle Lösung des Marokkofalles außerordentlich erschwert.

Die Unverantwortlichen, die sich aus persönlicher Eitelkeit so in den Vordergrund drängen und durch unvorsichtige Worte dem verantwortlichen Staatsmann die Verantwortung der auswärtigen Politik unendlich erschweren, handeln wirklich unverantwortlich.

Die Personentarifreform.

Das offizielle Publikationsorgan der sächsischen Regierung teilt jetzt mit, daß die Verhandlungen zur Erzielung einer möglichst weitgehenden Tarifgleichheit im Personenverkehrsverhältnisse aller deutschen Bahnen zu einer Einigung in allen wesentlichen Punkten geführt haben.

Die Beratungen haben sich, anker auf die Vereinfachung des Tarifwesens und die Vereinfachung der Preise, vornehmlich auf die Herbeiführung einer Gleichmäßigkeit der Grundätze des Personentarifwesens bezogen, soweit hierin bis jetzt erhebliche Abweichungen unter den verschiedenen deutschen Eisenbahnverwaltungen bestanden.

Die Bierzahl der Wagenklassen, die in Norddeutschland besteht, soll beibehalten und auch auf Süddeutschland ausgedehnt werden, nur Bayern — mit Ausnahme der Pfalz — will wegen betriebsökonomischer und sozialpolitischer Bedenken die 4. Klasse als solche nicht einführen.

so daß dort der Preis der 3. Klasse in den verschiedenen Zugarten verschieden sein wird.

Einheitsläufe für die vier Klassen

im Personenzug sind in Aussicht genommen: in 1. Klasse 7 Pf., in 2. Klasse 4,5 Pf., in 3. Klasse 3 Pf. und in 4. Klasse 2 Pf. für den Kilometer; das sind genau die gleichen Beträge, welche die sächsische Regierung bei ihrem Reformprojekt in Vorschlag gebracht hatte.

Die Einführung der Einheitsläufe für Schnellzüge werden aber durchweg in der 1. Klasse auf 7,5, in der 2. Klasse auf 4,5, in der 3. Klasse auf 3,2 Pf. erhöht werden.

Die Einführung der Schnellzugausfälle wird in der offiziellen Auslassung damit bekräftigt, daß der Fahrpreis von dem durchgehenden Verkehr dienenden Zügen durch eine gewisse Subventionierung der letzteren ferngehalten sei.

Die Aufhebung des Freigeleges für Neisse

wird für notwendig erklärt schon mit Rücksicht auf Süddeutschland, welches schon durch die Einführung des 3-Pf.-Tarifs für die niedrige Klasse erhebliche Einnahmeausfälle erleide.

Die kunstgewerbliche Schiller-Gedächtnis-Ausstellung in Jena.

Von Dr. Wilhelm Meißner in Jena. Nachdruck verboten.

Thüringen hat bisher wenig Anteil an der modernen kunstgewerblichen Bewegung genommen, die seit sieben Jahren wie ein Selbstbewußtsein nach langer, trostloser Dürre und Verfallhornung der Renaissanceformen von deutschen Meistern ins Werk gesetzt wurde.

Indessen bewegt es sich allenthalben, das Leben wartet nicht auf die Bestätigung durch die Geschichten. Die große kunstgewerbliche Ausstellung, die für das Jahr 1906 in Dresden geplant ist, vertritt das Wahrgeliebte einer zweiten größeren Etappe des modernen Kunstgewerbes zu werden, das 1897 so bescheiden mit zwei Zimmerausstellungen auf der Münchner Kunstausstellung begann.

Streiche interessiert werden. Wanderausstellungen und Wandervorträge tun uns not, denn es handelt sich hier um eine Angelegenheit des deutschen Volkes, in letztem Sinne um die deutsche Volkstümlichkeit überhaupt, die sich nur aus der breiten Grundlage des Hausrates organisch entwickeln kann.

Als eine rege Vorarbeit für die große Dresdner Ausstellung des kommenden Jahres ist die Schiller-Gedächtnis-Ausstellung in Jena zu betrachten. Ihre Bedeutung für Thüringen ist garnicht abzuschätzen. Was sie an modernen Zimmerentwürfen und Einzelgegenständen aus den Gebieten der Keramik, des Porzellans, der Schmiedeeisen-, Silber-, Zinn- und Holzkunst an Gläsern, Plaketten, Schmuckstücken, Malereien und Buchschmuck enthält, gibt in der Tat ein vollkommenes Bild von dem jungen Leben in der Kunst des Hauses.

Nicht moderne Zimmer nach Entwürfen von Niemerichmidt, Bruno Paul, Bernhard Pantof, Kleinmempel und Architekt Kerle zeigt die Ausstellung, die Ausführungen lieferten die Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst, die Werkstätten für deutschen Hausrat (Theophil Müller-Dresden), die vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk, München, und die Jeneser Firma Hoffmann.

Niemerichmidt muß mit seinen Nützlichkeitsformen an erster Stelle genannt werden. Die Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst lassen durch ihr Niemerichmidt-Zimmer und ihr Niemerichmidt-Damen-Zimmer, weiter durch einen Niemerichmidt-Wäschschrank den Künstler zu uns sprechen, der vielleicht zu allererst bestimmt ist, den Geist der Maschinenarbeit zu befeigen, die harten Arme und das eiserne Häubnerwerk zu einer sinnvollen Tätigkeit zu zwingen. Wie einfach bildet er seine Stühle, Holz und Polster, jedes an seinem Platz und in Farbe und Form ein Ganzes bildend. Er geht von der nächsten Stuhlform nicht ab, bildet das Stuhlbrett breit und gefällig aus; nur wie das Polster hier als flächige verleihtene mehr oder weniger die quadratische Handlinie umhüllende Polster einlagern im Brett darstellt, das verrät uns das lebhaftere Damen- oder das schlichte Eszimmer. Wie reich ist Niemerichmidt auch in den nur wenig abweichenden Formen der

Spindentürfüllungen. Er lehrt es uns wieder, wie stark das Auge hier die geringste Verschönerung des Mittelbretts nach den Scharnieren oder nach dem Türhänge zu empfindet. Immer ist es aber die Holzmalerei selbst, die er als einziges Ornament neben den hart bei ihm herausgebildeten Scharnierbeschlägen verwendet. Diese romanischen Architekturformen entsprechen so sehr den Absichten des Künstlers, den Zweck des Möbels als erstes und letztes Gesicht über sich anzuerkennen, daß man an Niemerichmidt-Möbeln nicht vorübergehen kann, ohne von diesem breiten möglichen Liniensfluß angenehm berührt zu werden. Vor diesen allereinfachsten Formen hat man niemals das Gefühl der Nüchternheit oder übertriebener Nützlichkeitsform. Vielmehr verpöhlen wir das Neugierige, das wir in alten Patrizierhäusern haben, von einer sinnigen Bequemlichkeit, die zu vornehm ist, mit irgend etwas zu spielen. Die vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk haben ebenfalls ein Niemerichmidt-Zimmer in schwarzgrau gebeizter Holzweise ausgestellt. Hier ist die Scharnheit am weitesten durchgeführt, vor der dunkelroten Tapete aber farbenreich genug und mit dem blauen Franzosenisch des Polsters, das schon im Dresdner Eszimmer so warm wirkte, zu einem kräftigen bürgerlichen Dreiflügel zusammengesetzt.

Die Dresdner Werkstätten für deutschen Hausrat haben ein dunkelgrünes Manchester-Damenzimmer nach Klein in demselben Entwurf hergeschickt. Kleinmempel bringt etwas von dem biederen Humor seiner Zeitgenossen auch in die Formen und Farben seiner Inneneinrichtungen. Doch verrät er sich dabei als ein feinsinniger Künstler. Die Tapete mit ihrem gedämpften braunen Muster ist für das Mahagoniholz und die beiseidene Wessinghänge an den Spindeln ein so einzigartiger Hintergrund, daß man die Anlehnung an den Biedermeierstil, der die Formen beherrscht, vollkommen vergißt und nur noch den Stil eines geläuterten Humors wahrnimmt. Mit diesen beiden Künstlern werden die Dresdner, wo sie auch hingehen, immer Ehre einlegen. Es sind die Stützen eines behaglich bürgerlichen Wohnamters und verdienen an dem eckten dem Publikum nahegebracht zu werden, denn wer hier sein Auge gelibt hat, muß

einen Widerwillen gegen die Verwahrlosung unfreier Hausrats empfinden, der sich bis zu einer tätigen Mithilfe an der Arbeit einer archaischen Wohnhausreform heftet.

Bernhard Pantof hat ein Eszimmer für die Münchener Werkstätten in Mahagoniholz entworfen. Man muß an die schönen Worte denken, die Dörfl in seinem Buch 'Neue Möglichkeiten' (Verlag C. G. Neumann) über Pantof als Phantasiekünstler gesagt hat. Vom Standpunkte des Ausdruckskünstlers ist er der interessanteste, urwüchsige-deutsche Konstruktive, den wir augenblicklich haben. Wie es in der Kunst auf die singende Volkseele in Franz Schubert aufkommt, wenn wir von Volkstümlichkeit reden, und nicht auf Franz Abt und die Gesangsvereine oder Gesangslehrer, so wird es auch in der angewandten Volkstümlichkeit der Zukunft auf die schöpferischen Kräfte und nicht allein auf die verhandlungsmäßigen Ingenieure und zahlreichen rührigen Firmen ankommen.

Bruno Paul ist der Farbenpötel, wenn man Pantof als den ornamentalen Pötel bezeichnet. Pantof verleiht seine Phantasie — das muß man nun auch erwähnen — bisweilen zur Vernachlässigung der natürlichen Holztafelung mit ihren Malerornamenten, dafür entschädigt er uns mit farbigen Holzmalereien. Er nähert sich da Van de Velde mehr, als irgend ein Deutscher, der seinerseits dem Holz die strenge logische Linie, die möchte sagen, die Schmiedeeisenkonstruktion aufzwingt. Bruno Paul steht dann zwischen diesen beiden und jenen erst charakterisierten sächlichen Darstellern des Holzgefüges. Er bildet bequeme Formen, die doch reich in ihren Linien und Farben den Raum innigem als ausfüllen. Das Herrenzimmer aus Saffertuche in der Schiller-Gedächtnis-Ausstellung ist unübertrieben in seinem gediegenen Stimmungsgehalt. Paul formt und empfindet ebenfalls aus dem Holz heraus, und er ist nicht bange, in gleichen Tönen noch eine intimere Abwechslung zu erreichen. Dunkelgrün und grauweiß mit braunviolett sind die Stoffe, Tapeten und Holz hier gehalten. Die warme und einladende Gemütsstimmung löst uns an einem ersten Lebenskampf geläuterten Schwarm eines rühtigen Bierlagers denken, der hier Pläne ausführt, welche für das Wohl und